

Stadt und Land gebildet. Das Versicherungswesen hat sich überall ausgebreitet. Das war nur möglich, weil sich der Sparsinn in allen Bevölkerungsschichten verallgemeinert hat. Mit der Sparsamkeit wächst die wirtschaftliche Tüchtigkeit. Wer etwas besitzt, der sinnt darüber nach, wie er sein Vermögen vermehren kann. Das ist in den weitaus meisten Fällen aber nur durch angestrenzte Tätigkeit möglich. Die Freude am Erwerb stärkt und erhöht die Arbeitsfreudigkeit. Gleiche Interessen schließen sich zu gemeinschaftlichen Unternehmungen zusammen. So wächst der Gemeinsinn, der an die Stelle des Neides tritt. Die Erkenntnis, daß man sein eigenes Wohl fördert, wenn man gleichzeitig für das Wohlergehen des Nächsten sorgt, hat eine hohe sittliche Bedeutung. So belebt die Sparsamkeit die geistige und moralische Schulung der Nation.

H. Otto.

101. Die Selbsthilfe und das Genossenschaftswesen.

Durch die ganze beseelte Schöpfung geht wie ein roter Faden ein Zug der Selbsthilfe. Die Bedürfnisse, die mit jedem Wesen geboren werden, heischen Befriedigung, der Selbsterhaltungstrieb zwingt zur Anstrengung, welche die Befriedigung der Bedürfnisse vermittelt. Solange ein Geschöpf noch nicht zur Selbstsorge reif ist, übernehmen nach dem Laufe der Natur seine Erzeuger die Fürsorge für dasselbe. Mit der fertigen Ausbildung der Eigenkraft hört ebenso naturgemäß diese Liebespflicht auf, und die Selbsthilfe tritt in ihre Rechte ein. Der Vogel bekümmert sich nur so lange um sein Junges, als dieses noch nicht selbst die Schwingen brauchen kann. Dann tritt gemeinlich Entfremdung ein. So ist's überall in der Welt der Vernunftlosen. Darum ist Selbsthilfe ein Naturgesetz, auf dessen Beobachtung die Welt-erhaltung beruht. Reichen hinwiederum die Kräfte eines oder weniger Einzelwesen nicht aus zur Befriedigung ihrer eigentümlichen Bedürfnisse an Schutz oder Nahrung oder Wohnung, so sehen wir die in der Trennung unzureichenden Einzelkräfte sich zu einer großen Gesamtkraft zusammenschließen, und nun geht's. Bienenstöcke und Ameisenhaufen sind tierische Genossenschaften in diesem Sinne. Und welche wunderbaren Werke führen diese kleinen Wesen nicht dadurch aus, daß sie ihre so winzigen Kräfte vereinigen und alle auf ein Ziel hinarbeiten!

Was in dieser Beziehung vom Tiere gilt, geht nicht weniger den Menschen an; denn der Mensch steht vollständig in der Natur und ist ihren Gesetzen unterworfen. Nur daß er diese Gesetze erkennen und dieselben für seine Zwecke dienstbar machen kann, erhebt ihn über das nur dem Naturtriebe gehorchende Tier und läßt ihn an Höheres denken, als an die bloße Befriedigung der leiblichen Bedürfnisse. Er hat ein selbstbewußtes, um seiner selbst